

AStA der Universität Münster | Schlossplatz 1 | 48149 Münster

65. Studierendenparlament
c/o AStA Uni Münster
48149 Münster

**Referat für Kultur &
Queer_Feminismus**

Maret Speemann & Felix Mehls

Raum 207

Tel 0251 83 21531

asta.kultur@uni-muenster.de

asta.kuqu@uni-muenster.de

Freitag, 30. September 2022

Tätigkeitsbericht des Referats für Kultur & Queer_Feminismus Legislatur 2021/22

1) Tagesgeschäft

Über unsere gesamte Amtszeit haben wir uns um das Tagesgeschäft gekümmert.

Eine unserer Hauptaufgaben war die Beantwortung von E-Mails. Viele Anfragen kamen vor allem zur Nutzung des Kultursemestertickets. Viele Studierende haben Fragen zur Abrufung der Tickets, Vergünstigungen sowie die allgemeinen Regelungen. Diese haben wir immer so schnell wie möglich beantwortet. Gleichzeitig haben wir auch die Informationen zum Kultursemesterticket auf der Webseite regelmäßig aktualisiert und in Kooperation mit dem Öffentlichkeitsreferat Informationen über Instagram veröffentlicht, um Nutzungsbedingungen besser zu erklären und mehr Reichweite für das Kultursemesterticket zu generieren. Vor allem nach der initialen Aktualisierung der Informationen auf der AStA Website kamen weniger Anfragen zu allgemeinen Regelungen. Andererseits wurden uns auch immer einige Anfragen zu den Sprachkursen gestellt, welche entweder durch uns beantwortet oder an die zuständige Person weitergeleitet wurde. Zuletzt haben sich oft Studierende auch mit Wünschen oder Rückmeldungen an uns gewendet, die wir versucht haben in unserer Arbeit umsetzen oder als Impulse an andere Referate weitergegeben haben. Neben der Beantwortung von E-Mails haben wir zudem IT-administrative Aufgaben übernommen, wie beispielsweise die Verlängerung der Referatskennung.

Darüber hinaus gehörte zum Tagesgeschäft die Teilnahme an regelmäßigen Meetings. In den wöchentlichen Plena haben wir uns durch eigene Anträge, Diskussionsbeiträge

und Abstimmungen beteiligt. Zum Teil haben wir die Plena auch als Redeleitung oder Protokollant*in unterstützt.

Zusätzlich haben wir uns an den Open Spaces beteiligt, die sich mit verschiedenen Themen beschäftigt haben und waren Teil der [Kampagnenplanung](#), die später unter dem Punkt Kampagne aufgegriffen wird. In den Open Spaces ging es zum Beispiel um die Orientierungswoche, Services oder Reader. Andere regelmäßige Treffen waren aber auch die Treffen der Arbeitskreise. Wir haben uns im Service AK, im Beauftragungs AK, im Musikanlagen AK, im Kostenlose Menstruationsartikel AK und im Awareness AK beteiligt. Im Service AK wurden die aktuellen Services evaluiert und Verbesserungsansätze besprochen. Der Beauftragungs AK hat die Beauftragungen genauer betrachtet und einen neuen Leitfaden für Beauftragungen aufgesetzt, der später noch im AStA beschlossen wurde. Infolgedessen haben wir auch unsere Beauftragungen evaluiert, dies wird aber später unter dem Punkt [Beauftragungen](#) weiter erläutert. Der Musikanlagen AK wurde als Folge des Service AKs gegründet, um den Service Musikanlagenverleih generell wieder ins Leben zu rufen und zu diskutieren, welche Umsetzung aktuell geeignet ist, da die Ausleihe während der Corona Zeit pausiert wurde. Im AK haben wir uns zuerst dazu entschieden, die Musikanlage zwischenzeitlich nur an Fachschaften zu verleihen, da eine ausführliche Kontrolle der Technik und mögliche Reparaturen erstmal als Hauptziel festgelegt wurde. In dieser Zeit haben wir den Verleih an die Fachschaften übernommen und die Musikanlage auch mehrfach verliehen. Der weitere Verlauf des Musikanlagenverleihs wird unter [Beauftragungen](#) beleuchtet. Ein weiterer AK war zum Thema kostenlose Menstruationsprodukte, in dem wir vor allem Informationen und Angebote geteilt haben, die wir durch externe Akteure gestellt bekommen haben und uns an Debatten beteiligt haben. Im Rahmen des AKs wurde auch das Pilotprojekt für kostenlose Menstruationsartikel an der Universität Münster gestartet. Zuletzt haben wir uns auch im Awareness AK beteiligt, da Maret auch Teil des AStA internen Awareness-Teams war. Im Awareness AK wurden mehrere Veranstaltungen für Fachschaften zum Thema Awareness organisiert und durchgeführt. Zusätzlich wurden erste Planungen für die Umsetzung des Awareness Telefons in der Orientierungswoche angestoßen, die aktuell noch zu Ende geführt werden. Durch den Umzug von Maret wurde die Beteiligung in diesem AK zurückgefahren. Der aktuelle Awareness AK hat allerdings ein Awareness Team für die Orientierungswoche herausgesucht und setzt aktuell die Bewerbung sowie Schulung des Teams um.

Falls weitere Planungstreffen aufgekommen sind oder Verteilaktionen, wie beispielsweise bei der Wiedereröffnung des AStAs, haben wir auch an diesen teilgenommen. Zu guter Letzt waren wir bei mehreren Sitzungen des Studierendenparlaments (weiter als StuPa) und haben dort berichtet sowie eigene Anträge gestellt.

2) Kultursemesterticket

Zu Beginn unserer Legislatur hat das Kultursemesterticket einen großen Schritt getan. Zwei weitere Studierendenvertretungen, der AStA der Kunstakademie und der AStA der

Katholischen Hochschule Abteilung Münster (weiter als KatHo), sind dem Ticket beigetreten. Mit beiden ASten haben wir im Zuge dieser Erweiterung einen Vertrag unterschrieben. Nun können nicht nur mehr Studierende aus Münster ein günstigeres oder sogar kostenfreies Kulturangebot nutzen, auch unsere Verhandlungsposition gegenüber den Kultureinrichtungen hat sich dadurch verbessert. Alle Kultureinrichtungen, mit denen wir kooperieren, haben der Erweiterung vertraglich zugestimmt.

Der vollständige Personalwechsel in unserem Referat führte dazu, dass wir mit allen Einrichtungen ein Kennenlern- und Koordinierungstreffen realisieren mussten. In diesen Besprechungen ging es hauptsächlich um die Zukunft des Tickets und wie die Aufmerksamkeit der Studierenden besser auf dieses Angebot gelenkt werden kann. Aber auch über Kooperationen über die Grenzen des KuSeTi hinaus wurde mit einigen Partner*innen gesprochen. Hier ist das Interesse jedoch äußerst unterschiedlich. Die WWU Baskets haben zum Beispiel unsere AStA Kampagne zu nachhaltiger Ernährung unterstützt, indem die Werbebanner des Stadions bespielt wurden. Zusätzlich wurde das Thema von den Moderator- und Kommentator*innen vor einem Spiel besprochen, da sie vor ihren Spielen immer Projekte und Initiativen im Rahmen von WWU Baskets Care vorstellen.



© AStA Universität Münster

Neben den etablierten Kulturpartner*innen hatten wir gleichwohl auch Kontakt zu potentiell neuen Partner*innen. Nach vielen Gesprächen hat sich eine Einrichtung hervorgetan, mit der wir dem Ticket im nächsten Semester eine weitere spitzenmäßige Anlaufstelle für günstige Kultur hinzufügen können. Ab dem Wintersemester 2022/23 ist die Trafostation Teil des Kultursemestertickets. Die Studierenden der Universität Münster, der Kunstakademie Münster und der KatHo bekommen dann drei Euro Rabatt auf die Eintrittskosten aller Veranstaltungen.

Bei einem Treffen mit den Abteilungsleiter*innen der WWU IT, Studierendensekretariat, Rechtsabteilung und der Dezernentin für akademische und studentische Angelegenheiten haben wir über die Erweiterung auf die beiden anderen Hochschulen berichtet. Daraus resultierend wurde darüber diskutiert wie auch den

Studierenden der anderen Hochschulen ermöglicht werden kann auch über ein ausgedrucktes Semesterticket Zugriff zu erhalten. Im Folgenden wurde die technische Umsetzung der Eintrittsticketvergabe von manchen Kultureinrichtungen und die visuelle Veränderung des Kultursemestertickets besprochen.

Da das Kultursemesterticket nun eine Kooperation mehrerer Studierendenschaften ist, sollte das auch auf dem Ticket ersichtlich sein. Diese Gelegenheit möchten wir nutzen und das veraltete Ticket- und Logodesign ändern. Es kann sich also auf ein optisch poliertes Kultursemesterticket gefreut werden.



© AStA Universität Münster

Für das Wintersemester 2022/23 und insbesondere für die Erstsemester haben wir einen funkelneuen Informationsflyer entworfen. Die erste Charge wird über die Erstsemesterbeutel verteilt.

3) Projekte und Beauftragungen

Auch in unserer Legislatur waren zwei Referent*innen nicht ausreichend, um alle Projekte umzusetzen, die uns wichtig sind. Wie viele Legislaturen vor uns haben wir deshalb in Abstimmung mit dem AStA-Plenum mit einigen Studierenden einen Vertrag geschlossen oder sie beauftragt, uns projektbezogen zu unterstützen.

Wie üblich haben wir nach Amtsantritt die bestehenden Beauftragungen zunächst für drei Monate übernommen und in einem darauffolgenden Evaluationsprozess entschieden, welche Projekte und mit welcher Besetzung wir diese weiterverfolgen wollen.

Mit unseren Unterstützer*innen standen und stehen wir regelmäßig in Kontakt. Uns musste in Form eines schriftlichen Tätigkeitsberichtes oder eines mündlichen Berichts im AStA-Plenum oder in einem Gespräch mit uns über den aktuellen Stand der Dinge berichtet werden. Diesen aktuellen Stand fassen wir wie folgt zusammen:

Sprachenzentrum:

Mit dem Thema Sprachenzentrum wurden in unserer Legislatur zwei Studierende beauftragt.

Die Hauptaufgabe ist dabei der Kontakt zum Sprachenzentrum, bei dem Anregungen und Kritik aus der Studierendenschaft übermittelt und an Lösungsansätzen gearbeitet wird.

Grundlage sind hierfür auch von den Beauftragten durchgeführte Umfragen in der Studierendenschaft.

Außerdem organisieren die Beauftragten einen Büchertausch, der größtenteils zur Weitergabe von Lehrbüchern genutzt wird.

Zusätzlich wurde von den Beauftragten ein Workshop zu sensibler Sprache organisiert, bei dem etwa 50 Menschen anwesend waren.

Studentisches Kulturzentrum Baracke:

Die Hauptaufgabe für die Beauftragten der Baracke hat in dieser Legislatur darin bestanden, zunächst die Corona-Situation zu meistern und im Anschluss unter erschwerten Bedingungen wieder zu einer Normalität zurückzukehren.

Das Kulturzentrum hat wie alle anderen Kultureinrichtungen unter der Pandemie und den damit einhergegangenen Kontaktbeschränkungen gelitten. Durch die Beauftragten wurden dennoch Workshops, Plena, Musikproben und -aufnahmen und vieles weiteres ermöglicht.

Nachdem sich die pandemische Lage gebessert hatte, konnten auch wieder größere Veranstaltungen wie Partys und Konzerte in der Baracke stattfinden.

Vergangene Veranstaltungen können auf der [Webseite](#) eingesehen werden.

Ein Höhepunkt war die von den Beauftragten organisierte [Jubiläumsfeier](#). Das 25 jährige Bestehen wurde über zwei Tage hinweg mit einem ausgewogenen Programm und etwa 1000 Besucher*innen gefeiert.



© Studentisches Kulturzentrum Baracke

Im Alltagsgeschäft sind die Beauftragten für Blogpflege und Social Media Werbung, Kontakt mit Veranstaltenden über Mail, Telefon und das monatliche Barackenplenum sowie die Instandhaltung des Gebäudes zuständig. Die Beauftragten sind regelmäßig vor Ort für ihr wöchentliches Orgaplenum und die Übergaben und Abnahmen an die Veranstaltenden.

In dieser Legislatur wurden zweimal Bautage veranstaltet, um das Gebäude stetig weiterzuentwickeln und Reparaturen durchzuführen. Die Bautage waren für alle Interessierten geöffnet.

Damit Filmvorführungen, Vorträge und Workshops professioneller durchgeführt werden können, wurde ein Kurzdistanzbeamer für die Bühne angeschafft und fest installiert.

Das AStA-Plenum hat die Anschaffung einer neuen Endstufe für die Musikanlage und eines gebrauchten Mischpults zugestimmt, weil die vorhandenen Modelle nicht mehr nutzbar waren. Außerdem wurde die Website überarbeitet und mit einer neuen Domain gestartet.

Innerhalb unserer Legislatur wurden drei der vier Plätze in der Beauftragung ausgeschrieben und unter Einbezug der bestehenden Beauftragten neu besetzt.

Treibgut & HelloMyNameIs:

Diese durch eine Initiativbewerbung entstandene Beauftragung wurde während unserer Legislatur im März neu besetzt.

Die Beauftragung vereint die Projekte Treibgut und HelloMyNameIs. HelloMyNameIs ist dabei der Versuch, Studierenden die Partizipation an der Münsteraner Hip-Hop- und Musikszene zu ermöglichen und Treibgut ist eine Konzertreihe, in der die gleichen Personen mit ihren Talenten ankommen können.

In der tieferen Corona-Zeit haben hauptsächlich Online-Workshops stattgefunden. Darunter Skill-Sharing und Vernetzungstreffen. Später auch wieder Workshops zu DJ Basics am Schallplattenspieler, Beats basteln mit Soft- & Hardware, Songwriting, Fotobearbeitung, Flyer- & Plakatdesign und einiges mehr.

Die Beauftragung ist neben der Organisation der Workshopreihen auch für Vernetzungsarbeit in der studentischen Künstler*innenszene verantwortlich. Die Beauftragung sorgt für eine angemessene Bewerbung der Veranstaltungen. Auf den Veranstaltungen übernimmt die Beauftragung zudem für eine gute Durchführung auch Betreuungsaufgaben und die Moderation.

Hansafloß:

Im Projekt Hansafloß haben sich mehrheitlich Studierende der Universität Münster zusammengeschlossen, um eine Bühne, einen Veranstaltungsraum, einen Ort der

Begegnung für Weiterbildung, Diskussion und politischen Aktivismus zu schaffen. Das Projekt soll dabei einen Gegenpol zum kommerziellen und konsumorientierten Design des Münsteraner Hafens bilden und aufzeigen, wie ungenutzter Raum kreativer genutzt werden kann. Das Projekt möchte Menschen möglichst frei von physischen und sozialen Barrieren zusammenbringen und dabei einen Raum für (politische) Utopien werden, sensibel für und möglichst frei von Rassismus, Sexismus, Antisemitismus, Ableismus, Queerfeindlichkeit, Nationalismus und anderen -ismen sein.

In dieser Legislatur hat das Team rund um die beauftragte Person stetig an der Fertigstellung gearbeitet. Nach der baulichen Fertigstellung wurde sich um eine Genehmigung für den Münsteraner Hafen bemüht. Nachdem das Floß vom Stapel gelassen wurde, konnte es kürzlich zum B-Side Festival feierlich eingeweiht werden.

In unserer Legislatur haben wir die Beauftragung im Rahmen des neuen internen Leitfadens zu einem Zuwendungsvertrag geändert.

Veranstaltungen in der Trafostation:

In diesem Projekt haben wir eine Person mit Hilfe eines Honorarvertrags beauftragt, eine monatliche Kulturveranstaltung in der Trafostation zu organisieren. Ziel war es, diesen relativ neuen Kulturraum auch in studentischen Kreisen bekannter zu machen. Der Besuch der Veranstaltungen war für Studierende selbstverständlich kostenfrei.

Leider ist es aufgrund der pandemischen Lage nur zu einer Veranstaltung gekommen – einer Powerpoint Karaoke. Der Vertrag lief über 4 Monate.

Positiver Weise konnten wir aus dem Standpunkt dieser kurzen Zusammenarbeit die Grundlage schaffen, auf der die Trafostation im nächsten Semester Teil des Kultursemestertickets wird.

FLINTA*-Vernetzung:

Zu Beginn unserer Legislatur haben wir in Abstimmung mit dem Referat für Politische Bildung und Intersektionalität und dem autonomen Frauen*referat die Entscheidung gefasst, dass die zum damaligen Zeitpunkt unbesetzte Beauftragung zur FLINTA*-Vernetzung wieder besetzt werden soll.

Nach Ausschreibung und Bewerbungsgesprächen konnten wir eine Person nominieren und die Stelle im AStA-Plenum wieder besetzen. Im Plenum wurde beschlossen, dass die Beauftragung dem Frauen*referat angegliedert wird.

as studis:

Diese auf Grundlage einer Initiativbewerbung entstandene Beauftragung hilft asiatischen Studierenden, sich in der deutschen und EU-Bürokratie zurechtzufinden. Sie bietet dabei eine erste Anlaufstelle für individuelle Anliegen und vernetzt zwischen der Ausländischen Studierendenvertretung (weiter als ASV), dem AStA, dem

International Office und dem Verein der Chinesischen Wissenschaftler und Studierenden in Münster.

Zudem organisiert und veranstaltet die Beauftragung verschiedene Veranstaltungen. In unserer Legislatur zum Beispiel eine Gala zum chinesischen Neujahr und eine Willkommensveranstaltung für asiatische Studierende.

TINBy*-Beauftragung:

Die TINBy*-Beauftragung setzte sich für die Anliegen von trans-, inter- und nicht-binären Studierende an der Uni Münster ein. Sie hat dabei eine Anlaufstelle für Beratung, Unterstützung, Vernetzung und queeres Empowerment geboten, wobei im Mittelpunkt die Peer-Beratung stand.

Bereits kurz nach unserem Amtsantritt hat die beauftragte Person die Hochschule gewechselt und konnte deshalb nicht mehr von uns beauftragt werden. Von einer neuen Ausschreibung haben wir aufgrund der organisierten INTA*-Gruppe abgesehen, welche die Konstituierung eines autonomen INTA*-Referats forciert hat, die zu einem positiven Ergebnis im Studierendenparlament geführt hat.

Riot Rrradio:

Im Rahmen des Riot Rrradios werden zwei Personen durch einen Rahmenvertrag mit der Konzeption, Produktion und Ausstrahlung einer queer_feministischen Radiosendung beauftragt.

Einmal im Monat wird dabei über den Bürgerfunk bei Antenne Münster eine neue Folge ausgestrahlt. Bei diesem Projekt werden queer_feministische Themen aus politischen, kulturellen und studentischen Bereichen zusammengestellt.

Die Moderator*innen arbeiten gerade daran die Sendung auch über Spotify anzubieten. Bisher ist das Nachhören der Beiträge über SoundCloud möglich.

Während unserer Legislatur haben wir in diesem Projekt drei Stellen für das Radio ausgeschrieben und neu besetzt.

Musikanlage:

Wir haben uns zur Aufgabe gestellt, die Musikanlage des AStA wieder aufzubereiten und zumindest Fachschaften zu ermöglichen, diese wieder auszuleihen.

Dafür haben wir mit einer Person mit Expertise einen Honorarvertrag geschlossen.

In diesem Rahmen sollte die Musikanlage auf ihre Funktionalität geprüft und repariert werden. Außerdem ist eine Anschaffungsliste entstanden, um fehlerhaftes und fehlendes Equipment zu ersetzen und anzuschaffen. Zusätzlich sollte ein Guide für den ordnungsgemäßen Umgang entstehen.

Bedauerlicherweise wurde die Musikanlage während dieser Aufgabe von unbekanntem Personen gestohlen. Der Verlust wird von einer Versicherung übernommen.

Die Person mit Expertise arbeitet derzeit zur abschließenden Erfüllung des Honorarvertrags an einer neuen Anschaffungsliste, um die gestohlenen Komponenten zu ersetzen.

Sprachkurse:

Zur Ergänzung des Sprachenzentrums haben wir für beide Semester unserer Legislatur wieder einen Honorarvertrag mit einer Person geschlossen, welche die Sprachkurse organisiert.

Die beauftragte Person organisiert Dozierende, Kursräume und -zeiten, Bewerbung und die Anmeldung.

Informationen über die Kurse werden in der Regel spätestens drei Wochen vor Kursbeginn veröffentlicht. Die Kurse haben in der Regel eine Mindestanzahl von fünf und eine Maximalanzahl von 14 Teilnehmenden und sind für Studierende der Universität Münster konzipiert. Ausnahmen sind möglich.

Teilnehmer*innenzahlen WiSe 21/22		Teilnehmer*innenzahlen SoSe 22	
Arabisch	nicht zu Stande gekommen	Arabisch	4
Chinesisch	nicht zu Stande gekommen	Englisch	4
Dänisch (A)	9	Chinesisch	4
Englisch	nicht zu Stande gekommen	Dänisch	8
Französisch (F)	6	Französisch	9
Griechisch (A)	2	Französisch	7
Japanisch (A)	15	Griechisch	3
Koreanisch (A)	13	Japanisch	5
Koreanisch (F)	5	Koreanisch	10
Niederländisch (A)	7	Koreanisch	9
Norwegisch (A)	12	Norwegisch	13
Portugiesisch (A)	5	Portugiesisch	5

Russisch (A)	8	Russisch (A1)	4
Schwedisch (A)	14	Schwedisch	8
Spanisch (A)	6	Schwedisch	11
Spanisch (A2)	5	Spanisch	7
Spanisch (A/F)	7	Spanisch	6
Türkisch (A)	7	Spanisch	8
		Türkisch	9

Kültür und Alltag:

Kurz nach dem Beginn unserer Amtszeit sind wir in Kontakt mit der Person gekommen, die in der vergangenen Legislatur die Beauftragung Kultür und Alltag über eine Initiativbewerbung ins Leben gerufen hat. Während der Wahlen hatte sie im Zentralen Wahlausschuss sowie im Oktober für das Awareness-Telefon 2021 gearbeitet und hat dementsprechend ihre Beauftragung für diesen Zeitraum nicht ausgeübt. Im Austausch mit ihr haben wir erstmal über vergangene Projekte und Posts gesprochen. Kultür und Alltag ist ein Projekt, welches sich mit dem Leben von Frauen beschäftigt, welche Arbeiter*innen-Kinder mit Migrationshintergrund sind. Themen sind also Alltag, Kultur und Religion, wie auch im Namen aufgegriffen.

Nach einer kurzen Vorstellung des Projekts haben wir referatsintern evaluiert, ob wir die Beauftragung Kultür und Alltag wieder aufnehmen wollen. Zum November hin haben wir die Wiederaufnahme beschlossen. Direkt im November wurde dann die Veranstaltung „Workshop zum Thema antimuslimischer Rassismus“ mit Awa Yavari organisiert und hat stattgefunden. Zusätzlich wurde im November durch die Beauftragung die Social Media Arbeit erneut aufgenommen. Darüber hinaus wurde im folgenden Monat immer wieder reflektiert, wie die Weihnachtszeit für nicht christliche Personen ist. Vor allem rund um die Feiertage wurden Einblicke darüber gegeben, wie sich der Alltag gestaltet, während ein Großteil Weihnachten feiert.

Wie bereits oben thematisiert, hat die Person die Beauftragung schon vor dem November übernommen. Diese Arbeit musste sie allerdings aufgrund der Beteiligung im Zentralen Wahlausschuss sowie am Awareness-Telefon pausieren. Allerdings gab es in dieser Zeit auch Monate, in denen sie gearbeitet hat, aber keine Aufwandsentschädigung bekommen hat. Dies ist in Absprache mit den ehemaligen Referent*innen unseres Referats geschehen und eine Rückfinanzierung war vorgesehen. Die Nicht-Auszahlung der Aufwandsentschädigung kam zustande, da zu diesem Zeitpunkt nicht klar war, inwiefern die Beauftragung weitergeführt werden darf, obwohl die Person bereits in den Zentralen Wahlausschuss gewählt wurde. Nach ausführlicher

Auseinandersetzung mit vergangenen Protokollen und den verschiedenen Optionen und Kontakt mit dem ehemaligen Vorsitz sowie der Rechtsberatung, konnten wir herausfinden, dass eine Auszahlung bereits in der vergangenen Legislatur erlaubt war. Da die Person in diesen Monaten (Mai, Juni, Juli) vermehrt Arbeit geleistet hat, beispielsweise durch die Organisation, Vor- und Nachbereitung eines 6-wöchigen Rhetorik-Workshops, haben wir die Finanzierung der Monate im AStA Plenum beschlossen.

Während der Organisation der Refinanzierung, waren wir immer wieder im Austausch mit der beauftragten Person. Vor allem haben wir zukünftige Projekte besprochen, wie beispielsweise die Behandlung des Ramadan. Im April bis zum Mai wurde der Ramadan breit reflektiert. Es gab mehrere Postings sowie Storys. Hierbei war der Ansatz, alles von Grund auf zu erklären, sodass das Thema sehr zugänglich für alle war. Das Feedback auf die Informationsreihe war insgesamt sehr gut. Ende Mai wurde zudem ein Workshop zu „Antirassismus und Allyship“ mit Angelo Camufingo organisiert, welcher gut besucht war trotz stürmischem Wetter an dem Tag. Aktuell bereitet die Beauftragung mehrere Veranstaltungen und Posts zum Thema Rassismus und Kolonialismus vor. Die Workshops und Postings zu dem Thema sind noch in Planung.

4) Kampagne

Wie jede Legislatur hat der AStA eine Kampagne organisiert. Die diesjährige Kampagne „food for thought“ haben wir organisatorisch, durch eine eigene Veranstaltung sowie Social Media Inhalte unterstützt.

Die ersten Planungen sind bereits im November auf der Klausurtagung des AStAs angestoßen worden. Während einer Arbeitsphase wurde die Themensetzung gesunde, regionale und nachhaltige Ernährung gewählt. Zusätzlich haben wir schon erste Planungen angestoßen bezüglich der Gestaltung der Woche. Es wurden Ideen für Veranstaltungen gesammelt und terminlich sortiert, sodass die Kampagnenwoche ein schlüssiges Konzept darstellt. Bereits dort wurden mögliche Zuständigkeiten zugeordnet und für unser Referat explizit war die Zuständigkeit die Organisation einer Küche für Alle (weiter als Küfa), die möglicherweise durch Vorträge oder künstlerische Beiträge begleitet werden sollte. Im Januar wurden Zeitpunkt sowie die genauen Zuständigkeiten festgelegt, sodass wir für uns auch die Planung begonnen haben.

Für die Organisation der Küfa haben wir uns zuerst mit einem möglichen Ort sowie Rezepten auseinandergesetzt. Als Ort haben wir uns für die Baracke entschieden, aufgrund der räumlichen Situation und da es sich um ein studentisch organisiertes Kulturzentrum handelt, welches vom AStA unterstützt wird. Dementsprechend haben wir uns an die Beauftragten der Baracke sowie an die Fachschaft für Soziologie und Politikwissenschaft gewandt, da sie montags immer die Baracke nutzen. Nach Absprache mit beiden konnten wir den Raum reservieren. Darüber hinaus haben wir uns damit auseinandergesetzt, welches Gericht wir bei der Küfa anbieten wollen. Da wir vor allem regionale Produkte verwenden wollten, haben wir uns in Betracht vom

Saisonkalender und in Absprache mit dem Plenum für Wraps mit Gemüsefüllung und Erbsen- und/oder Rote Beete-Aufstrichen entschieden.

Im weiteren Verlauf konnten wir für uns spezifisch gerade nicht viel recherchieren und haben dementsprechend vor allem die Planungstreffen unterstützt. Vor allem bei den Themen Design und Namen der Kampagne gab es mehrere Planungstreffen sowie Diskussionstagesordnungspunkte. Darüber hinaus haben wir kleinere organisatorische oder unterstützende Aufgaben übernommen. Wir haben Recherchen für die Angebote innerhalb der Goodie-Bags beziehungsweise spezifisch die Beutel selbst rausgesucht. Zusätzlich hat sich Maret mit Madita zusammengesetzt und nachhaltige, vegane und regionale Rezepte zusammengeschrieben beziehungsweise gesammelt, welche während der Kampagnenwoche gepostet wurden und zeigen sollten, wie einfach man lecker, aber auch nachhaltig kochen oder backen kann.

Wenige Wochen vor der Küfa sind wir dann die spezifische Planung angegangen. Wie initial bereits angedacht, haben wir uns für die Begleitung der Küfa für eine Open Stage entschieden. Um die Open Stage zu organisieren, haben wir eine Ausschreibung gestartet und anhand der Rückmeldungen einen Plan für die Veranstaltung erstellt. Bei einzelnen Künstler*innen wurde vorsorglich eine Überprüfung der Technik durchgeführt, sodass am Veranstaltungstag selbst keine Probleme auftreten sollten. Im direkten Vorlauf der Küfa mussten also nur noch finale Absprachen mit den präsentierenden Personen getroffen werden, aber vor allem musste auch der Einkauf erledigt werden. Für den Einkauf sind wir zum Markt in Münster gegangen und haben regionales und saisonales Gemüse eingekauft. Im Anschluss an den Einkauf haben wir zudem die Aufstriche vorbereitet, da diese mit größerem zeitlichen Aufwand verbunden waren.

Am Tag der Küfa selbst haben wir Vorbereitungen getroffen, indem wir unsere Helfer*innen eingearbeitet haben, die Technik aufgebaut haben und die Ausgabe der Wraps vorbereitet haben. Abschließend kann man sagen die Küfa lief sehr gut, vor allem durch die große Menge an Helfer*innen. Im Voraus hatten wir einen Schichtplan aufgestellt, sodass wir die ganze Zeit über Unterstützung hatten und schnell neues Gemüse nachschneiden konnten sowie die Wraps herausgeben konnten. Die musikalische und künstlerische Begleitung funktionierte auch, wodurch auch mehr Leute auf die Veranstaltung aufmerksam geworden sind. Insgesamt waren etwa 250 Studierende anwesend und haben das Kulturangebot und/ oder die Küfa wahrgenommen. Die Idee, dass die Küfa als Startpunkt der Kampagne gesehen wird und vor allem Aufmerksamkeit auf die darauffolgenden Veranstaltungen werfen sollte, wurde in diesem Rahmen auch erfüllt. Viele der Studierenden haben sich erkundigt, in welchem Rahmen die Küfa organisiert wurde oder haben ihre Zustimmung zur Kampagne ausgesprochen.



© AStA Universität Münster



5) Hörsaal Slam

Der Hörsaal Slam begleitete uns seit Beginn unserer Amtszeit. Direkt in der Einarbeitungsphase kam es zu dem Reflexionstreffen zwischen den verschiedenen Hochschulen sowie Marian Heuser und Jens Kotalla, die den Hörsaal Slam organisatorisch und moderativ begleiteten.

Da im letzten Jahr mehrere organisatorische Fehler aufgetreten sind, haben wir versucht, diese breit zu reflektieren und Verbesserungsansätze im Voraus zu besprechen. Die Fehler reichten von falschen Einstellungen im Anmeldetool zu verspäteter und unkoordinierter Werbung. In Kombination mit dem Faktor schlechtes Wetter war die Veranstaltung im Vorjahr geprägt von geringen Besucher*innen-Zahlen sowie erhöhten Organisationsaufwand in den Tagen vor der Veranstaltung. Um solchen Schwierigkeiten entgegenzuwirken, haben wir bereits grobe Zeitfenster sowie feste Punkte, die früh organisiert werden müssen, festgehalten. Zudem wurden als Ziel für den nächsten Hörsaal Slam Professionalisierung sowie höhere Besucher*innen-Zahlen festgelegt, wenn wir ihn im kommenden Jahr nochmal veranstalten würden.

Im Dezember wurden die ersten Planungstreffen organisiert. Eine Auswahl von Terminen wurde gesammelt und mögliche Räumlichkeiten wurden diskutiert in Bezug auf die Erfahrungen im letzten Jahr. Gleichzeitig haben wir im AStA evaluiert, inwiefern wir erneut einen Hörsaal Slam veranstalten wollen. Problematisch hierbei war, dass wir zuerst Schwierigkeiten hatten, Mitglieder des AStAs der Fachhochschule (weiter als FH) zu erreichen und nach einigem Hin und Her hat sich die FH gegen eine Beteiligung an der Organisation und Finanzierung entschieden. Durch die Nichtbeteiligung der FH mussten wir uns AStA intern Fragen bezüglich der Finanzierung stellen. Traditionell hat der FH AStA ein Drittel der Kosten übernommen, wodurch in diesem Jahr eine große Finanzierungslücke entstehen würde. Trotzdem haben wir uns im AStA für die

Organisation des Hörsaal Slam entschieden, aber unter den Bedingungen, dass sich die ASten der Kunstakademie und der KatHo sich stärker finanziell beteiligen und wir versuchen in allen Bereichen Kosten zu sparen.

Die nächsten Schritte innerhalb der Organisations-Gruppe waren dann einen finalen Termin zu finden, um Räume anfragen zu können. Die Entscheidung ist auf den 10. August gefallen und daraufhin wurden Räumlichkeiten angefragt. Eigentlich wollten wir einen Innenraum sowie Außenbereich der Universität reservieren, um bei schlechtem Wetter ausweichen zu können oder bei schlechterer Infektionslage eine Außenveranstaltung organisieren zu können. Da es aber aktuell bei der Universität Knappheit bei Räumlichkeiten für Großveranstaltungen gibt, konnten wir nur den

Schlossgarten Pavillon reservieren. Andere Räumlichkeiten im Außenbereich sind rausgefallen aufgrund von Größe, Organisationsaufwand bezüglich Bühnen und Technik oder bereits vergeben.

Nachdem Räumlichkeiten und der Papierkram darum geklärt wurden, haben wir begonnen, uns mit der Finanzierung auseinanderzusetzen. In diesem Kontext haben wir ein Veranstaltungstechnik-Unternehmen angefragt und um einen Kostenvoranschlag gebeten. Zusätzlich haben wir uns mit älteren Finanzanträgen vom Hörsaal Slam auseinandergesetzt und die verschiedenen Komponenten evaluiert. In Absprache mit der Organisations-Gruppe haben wir vor allem Kosten im Bereich Medien eingespart, um genau zu sein, haben wir auf das Abfilmen der Veranstaltung verzichtet. Die Dokumentation der Veranstaltung durch Fotografie wurde von der Kunstakademie übernommen, wodurch wir hier bereits Gelder im Vergleich zu den Vorjahren einsparen konnten. Auch in Bereich Anreise und Unterbringung von Künstler*innen haben wir überlegt, wie wir die Kosten reduzieren können. Dementsprechend haben wir Marian und Jens, die das Booking übernehmen, kommuniziert, dass Künstler*innen aus dem Münsteraner Umfeld kommen sollten und keine Fahrtkosten übernommen werden. Zu diesem Zeitpunkt war das 9€-Ticket schon angekündigt, sodass wir hier keinen Bedarf für Finanzierung gesehen haben. Da manche Orte in der Umgebung trotzdem schlecht angebunden sind, haben wir die Möglichkeit für zwei Hotelzimmer offen gestellt. Fix-Kosten, wie die Gagen für die Künstler*innen haben wir von den ehemaligen Finanzanträgen übernommen. Darüber hinaus haben wir reflektiert, wie man Kosten für die Versorgung des Teams reduzieren kann. Hier hat sich die KatHo mit Liba zusammengesetzt und mehrere Kästen Getränke für den Backstage-Bereich organisiert. Zusätzlich hat die KatHo 500€ beigesteuert für die Finanzierung, die später im Finanzplan unter dem Punkt Ausgaben für Technik eingeplant wurden.

Mit dem ersten groben Aufschlag für die Finanzierung sind wir im März an das Organisationsteam herangetreten und haben uns besprochen. Teil des Organisationsteams sind, wie bereits genannt, immer Jens und Marian. Die beiden haben 2015 den Hörsaal Slam in Münster ins Leben gerufen und begleiten ihn seitdem organisatorisch und moderativ. Um unserer Zielsetzung der Professionalisierung zu folgen, haben wir im Mai bereits Überlegungen bezüglich möglicher Verträge

vorgenommen. Die Verträge sollten vor allem Absicherung für Jens und Marian sein, dass ihre Arbeit am Hörsaal Slam entlohnt wird und sie somit nicht ins Leere organisieren ohne irgendeine Absicherung. Zusätzlich haben wir auch einen Zeitplan für die kommenden Monate und Wochen aufgestellt. Beispielsweise wurde Marian beauftragt, die Kommunikation mit dem Design-Beauftragten des AStAs bezüglich des Plakats zu übernehmen.

Gleichzeitig haben wir uns damit auseinandergesetzt, welche Aufgaben zu übernehmen sind und in welchem Zeitrahmen diese erledigt werden sollten. Priorisierungen dabei waren vorerst noch weiter konkretisierte Finanzpläne, die innerhalb des AStAs diskutiert und verbessert werden sollten, sowie Werbepläne, um frühzeitige und

effektive Werbung abzusichern. Währenddessen hat die Beauftragung für Design den ersten Aufschlag für das Plakat-Design an uns gesendet.

Nachdem konkretisierte Finanzpläne AStA intern besprochen wurden, haben wir die Planung und Umsetzung des Hörsaal Slams angestoßen. Ein großer organisatorischer Aufwand hat im letzten Jahr die Programmierung des Anmeldetools dargestellt, wodurch wir dies frühzeitig angegangen sind. Für das Design und die Übersicht haben wir Fotos aus den letzten Jahren genommen und Jens und Marian haben sich um die Formulierung von Mails für die Rückmeldung gekümmert. Als Schwerpunkt im Anmeldetool war die Nachverfolgung, wie viele Studierende der verschiedenen Hochschulen die Tickets buchen, sodass wir eine Abfrage diesbezüglich eingebunden haben. Vor allem wollten wir so nachverfolgen, wie viele Studierende von der FH Tickets reservieren, um die Anmeldezahlen rückspiegeln zu können und auf die FH zugehen zu können, dass sie sich in Zukunft hoffentlich wieder bei der Organisation und Finanzierung beteiligen. Die Umsetzung hat sich kompliziert gestaltet, vor allem die Priorisierung der Studierenden der Uni, KatHo und der Kunstakademie musste umgesetzt werden, falls mehr Personen sich für den Lostopf melden, als Tickets zur Verfügung stehen. Nach genauerer Auseinandersetzung mit dem Tool konnten wir dies umsetzen. Um Fehler zu vermeiden, haben wir vor Veröffentlichung des Tools mehrere Tests durchgeführt und konnten so sicherstellen, dass die technische Umsetzung funktioniert hat. Die Anmeldungen haben gezeigt, dass ein Großteil der Studierenden von der Uni waren und somit auch unsere Studierenden den Hörsaal Slam am meisten genutzt haben. Beim freien Ticketkontingent, welches beim Einlass zum Hörsaal Slam zur Verfügung stand, waren ein Großteil der Interessierten auch Studierende der Uni. Anhand des Anmeldetools konnte man zusätzlich erkennen, dass vor allem die Postings durch das Öffentlichkeitsreferat sowie der Eintrag im AStA-Newsletter viel Reichweite hatte und an den Tagen die Anmeldezahlen deutlich höher waren als an Tagen, an denen nichts gepostet wurde. Zusammenfassend lässt sich noch sagen, dass 540 Tickets über das Anmeldetool vergeben wurden. Wieder auf das Ziel der Professionalisierung zurückführend, wollten wir frühzeitig an die Studierenden rückmelden, ob sie ein Ticket bekommen haben. Die im Voraus angekündigte Frist von einer Woche vor Veranstaltungsbeginn haben wir eingehalten und konnten an alle angemeldeten

Personen eine positive Rückmeldung senden. Im weiteren Verlauf haben wir zudem Absagen im System verbucht oder Nachfragen beantwortet.

Neben dem Anmeldetool haben wir uns intensiv mit der Bewerbung auseinandergesetzt. Der QR-Code zur Website zur Anmeldung wurde, sobald dieser fertiggestellt war, auf das Plakat gesetzt und die Plakate wurden gedruckt. Die Druckzahlen wurden im Voraus im Organisationsteam besprochen. Zusätzlich haben wir uns dazu entschieden, dass die Plakate auch in Kneipen, beispielsweise am Hansaring, aushängen sollen. Wir haben uns dann um die Verteilung der Plakate gekümmert und zusätzlich ein Planungstreffen zusammen mit dem Referat für Öffentlichkeitsarbeit organisiert. Dort haben wir dann die wichtigsten Posts besprochen und geplant, welche Pressematerialien eingeholt werden sollen. Neben einem Safe the Date wurden Postings zu den Künstler*innen und der Anmeldefrist vorbereitet. Darüber

hinaus wurden regelmäßige Storys und Newsletter-Einträge erstellt, eine Pressemitteilung veröffentlicht und die Veranstaltung wurde in mehrere Kalender eingetragen, beispielsweise auch in den Kalender der Universität. Jens und Marian haben zudem die Facebook Seite des Hörsaal Slams bespielt, um darüber Reichweite zu generieren.

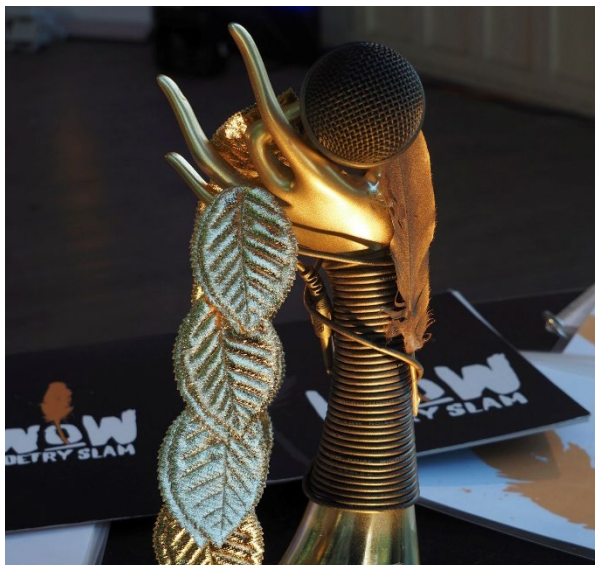
Im Vorlauf der ersten Bewerbung in Form des Safe the Dates haben wir auch den finalen Finanzantrag im StuPa beschlossen. Der Finanzantrag hat die Technik, Gage für die Künstler*innen, Gage für die Moderatoren, Versorgung des Teams (Moderatoren, Organisation und Künstler*innen), Unterbringung Künstler*innen, Plakate, Bewerbung, sowie Begleitung der Veranstaltung durch Fotografie umfasst. In allen Bereichen haben wir versucht, Kosten einzusparen. Zusätzlich haben sich die weiteren Hochschulen ihren Ressourcen entsprechend beteiligt, sodass wir dort Einsparungen machen konnten. Im Vergleich zum initialen Finanzplan konnten wir zusätzliche Gelder einsparen, da die Ausgaben für die Unterbringung, Versorgung des Teams und Werbung geringer als erwartet ausgefallen sind. Trotzdem mussten wir einen Nachantrag im AStA Plenum stellen, da die GEMA Kosten unerwartet höher ausgefallen sind. Diese hatten wir initial nicht bedacht, da sie in den vorherigen Jahren nicht in den Finanzplänen aufgegriffen wurden. Dieser Nachantrag wurde beschlossen, sodass diesbezüglich keine weiteren Probleme aufgetreten sind. Neben dem Formular für GEMA mussten wir zudem einen Antrag fürs Ordnungsamt stellen. Unser Antrag wurde ohne Probleme angenommen, wodurch der Veranstaltung nichts mehr im Wege stand.

Das Booking für den Hörsaal Slam übernehmen traditionell Jens und Marian. Wie jedes Jahr wurde explizit auf Repräsentation sowie verschiedene künstlerische Angebote geachtet. Künstlerisch gesehen waren ernste, feministische, aber auch lustige Programme vertreten. Die Künstler*innen selbst waren darüber hinaus quotiert und haben diverse Statusgruppen, für die der AStA auch Vertretungen stellt, repräsentiert.

Am Veranstaltungstag selbst haben wir die letzten Vorbereitungen getroffen. Zuerst haben wir die Schlüssel vom Pavillon abgeholt und die Helfer*innen-Listen gecheckt. Neben Einlass, Betreuung von Künstler*innen, Auf- und Abbau wollten wir auch Awareness stellen. Für all diese Rollen haben wir genug Leute von den verschiedenen Hochschulen finden können. Für die Umsetzungen der Aufgaben haben wir beispielsweise die Ticketlisten ausgedruckt, nachdem vorher vertrauliche Daten herausgestrichen wurden. Darüber hinaus haben wir das Awareness-Konzept ausgedruckt, um dies beispielsweise in den Toiletten auszuhängen. Zu Veranstaltungsbeginn haben die Moderatoren zudem auf Awareness hingewiesen. Daraufhin haben wir den Aufbau gestartet. Während nach und nach die (Werbe-)Materialien geliefert wurden, haben wir im Austausch mit dem Schlossgarten Café Besitzer die Stühle aufgebaut. Es wurde Bestuhlung für ungefähr 700 Besucher*innen aufgebaut, welche auch vollkommen ausgenutzt wurden während des Hörsaal Slams. Zusätzlich haben wir das Gelände noch abgesperrt, um sicherzustellen, dass die Besucher*innen-Zahl nicht die Kapazitäten übersteigen. Neben den regulären Tickets haben wir nämlich noch die Möglichkeit gestellt, dass Personen spontan vorbeikommen

können. Bei den spontanen Besucher*innen haben wir auch die Hochschule festgehalten, um wieder Zahlen für die FH zur Verfügung zu haben. Gleichzeitig haben wir Werbematerialien ausgelegt und die Technik wurde aufgebaut. Abschließend haben wir erneut eine Team-Besprechung durchgeführt und die Aufgaben nochmal konkretisiert. Ab einer Stunde vor der Veranstaltung kamen auch die ersten Besucher*innen, aber auch die Künstler*innen an. Die Künstler*innen wurden dort von den Moderatoren begrüßt und begleitet. Das Team hat währenddessen die vorher zugeteilten Aufgaben, wie Einlass oder Awareness, ausgeübt. Mit einer kleinen Verspätung sind wir dann in die Veranstaltung gestartet. Diese lief etwas über zwei Stunden und ist gut beim Publikum angekommen. Währenddessen kam es zu keinen Problemen oder anderweitigen Schwierigkeiten, sodass der Hörsaal Slam nur noch mit dem Abbau abgeschlossen wurde.

Abschließend kann man also sagen, dass der Hörsaal Slam ein Erfolg war. Neben hohen Besucher*innen-Zahlen, haben wir viel positives Feedback von Besucher*innen, aber auch von den Slammer*innen bekommen. Darüber hinaus haben wir auch von den Moderatoren eine positive Rückmeldung bekommen. Vor allem können wir aber auch sagen, dass das Ziel der Professionalisierung und verbesserte Bewerbung im Vergleich zu den Vorjahren erreicht wurde. Trotzdem sind wir während unserer Vorbereitung immer wieder auf Hürden gestoßen. Um auch langfristig die Planung zu erleichtern, haben wir uns dazu entschieden, einen Reader zur Organisation zu schreiben. Dieser soll dazu dienen zukünftigen Referent*innen Schwierigkeiten sowie Tipps und Tricks im Voraus zu zeigen, sodass die Planung deutlich effektiver und infolgedessen entspannter gestaltet werden kann. Zu diesem Zeitpunkt ist der Reader in den letzten Zügen und wird passend zur neuen Legislatur für die zukünftigen Referent*innen zur Verfügung stehen.



© Kerstin Hochhaus

6) Sonstiges

Außerhalb unserer alltäglichen Arbeit konnten wir auch punktuell an Projekten mitarbeiten und an Veranstaltungen teilnehmen. Wir möchten auch hier versuchen, einen möglichst vollständigen Überblick unserer Tätigkeiten zu vermitteln.

Im Auftrag des AStA-Vorsitzes haben wir an allen Sitzungen des Beirats für Kunst & Kultur der Universität Münster teilgenommen. Als beratende Mitglieder haben wir hier die Interessen der Studierenden vertreten. Alle geförderten Anträge sind auf der [Webseite der zentralen Kustodie](#) einsehbar. Außerdem haben wir versucht, diesen in der Studierendenschaft recht unbekanntem Kulturfonds auch studentischen Kulturschaffenden ins Gedächtnis zu rufen.

In Vertretung für die Referenten aus dem Referat für schwule und bisexuelle Studenten durften wir am Festakt anlässlich des 50-jährigen Jubiläums Deutschlands erster

Homosexuellen-Demonstration hier in Münster teilnehmen. Bei diesem Anlass haben wir nicht nur dem Programm gelauscht, sondern haben die Gelegenheit genutzt uns mit Akteur*innen der queeren Szene aus Münster, NRW und dem ganzen Bundesgebiet zu vernetzen.

Unser Referat hat am 22.04.2022 das Referat für politische Bildung und Intersektionalität bei der Podiumsdiskussion zur Landtagswahl in NRW unterstützt und die Veranstaltung mit moderiert.

Unser Referat hat an einem Workshop der [Initiative Barrierefrei Feiern](#) teilgenommen. Ziel war es, Infos und Methoden zu sammeln, um Kulturveranstaltungen der Studierendenschaft barrierearmer zu gestalten. Das Gelernte haben wir versucht bei der Planung unserer Veranstaltungen einzubeziehen.

Für den Internationalen Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie bzw. -feindlichkeit haben wir das Auftreten und den Stand der queeren Referate im AStA organisiert und an der Veranstaltung teilgenommen.

Am 10. Mai 2022 haben wir Lisa Jureczko eingeladen, um einen Vortrag über Narzissmus und psychische Gewalt zu halten. Der Vortrag richtete sich an alle Personen, die einen Einblick in das Thema „Narzisstischer Missbrauch und seine Folgen“ erhalten wollten. An dieser Veranstaltung haben etwa 150 Personen teilgenommen. Mit dem Wissen, dass die Inhalte des Vortrags sensibler Natur sind und Personen gegebenenfalls getriggert werden könnten, haben wir in Absprache mit der Referentin ein Awareness-Konzept entwickelt und bei der Veranstaltung gestellt. Dieses Angebot wurde dankend angenommen und auch genutzt.

Auf unsere Initiative hat das AStA-Plenum beschlossen das studentische [Satura Magazin](#) zu unterstützen und schaltet deshalb in der nächsten Auflage zwei Seiten AStA-Werbung.

Das AStA-Plenum hat unserem Antrag zugestimmt die INTA*-Gruppe zu unterstützen, indem wir für den regelmäßigen INTA*-Treff Infolyer in der AStA-Druckerei drucken lassen. Zusätzlich konnte die Gruppe Informationsflyer auf die Erstsemestertüten verteilen.

Beim diesjährigen Christopher Street Day haben wir Infomaterial auf dem Ständefest ausgelegt und am AStA-Stand Fragen beantwortet und über unsere Arbeit informiert. Die Ereignisse am Rande des Ständefests haben uns schockiert. Uns war als Referat wichtig bei den Themen Queer- und Trans*feindlichkeit nicht untätig zu sein. Deshalb haben wir kurzfristig Né Fink gewinnen können, einen Vortrag mit dem Titel „Geschlechtliche Vielfalt – Empowerment und Allyship (in Zeiten von Hass)“ zu halten. Die Veranstaltung war für alle Interessierten geöffnet. Etwa 30 Personen haben teilgenommen. Auch bei diesem Vortrag haben wir in Zusammenarbeit mit der INTA*

Gruppe ein Awareness-Konzept gestellt. Die erarbeiteten Informationen und Strategien werden über Instagram und die Webseite abrufbar sein.

Zu Beginn der Legislatur waren wir mit weiteren Referent*innen auf der Ersti-Messe im Preußen-Stadion anwesend. Wir haben über die AStA-Arbeit und -Services informiert, Fragen beantwortet und Ersti-Beutel verteilt. Auch dieses Wintersemester haben wir bei der Befüllung der Ersti-Beutel geholfen und werden voraussichtlich auch wieder bei der Messe mit dabei sein.

—

Herzliche Grüße

—

Maret Speemann

Felix Mehls